

Der Courier.

Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. G. Garcke.

N^o 341.

Halle, Dienstag den 17. August

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Anklam, Posen, Köln, Wien, Von der böhmischen Grenze, Dresden, Leipzig, Stuttgart, Karlsruhe, Darmstadt, Kiel, Frankfurt). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Rußland und Polen (Warschau). — Spanien (Madrid). — Belgien (Antwerpen, Brüssel). — Schweiz (Bern). — Italienische Staaten (Turin, Rom). — Dänemark (Kopenhagen). — Locales. — Vermischtes.

Halle, den 17. August.

Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der König bis zum 24. d. M. in Putbus verweilen, dann auf einige Tage nach Berlin kommen, um von dort aus die Reise nach Pommern und Preußen anzutreten, deren Dauer bis zum 4. October bestimmt worden ist. Die Reise des Königs nach Ischl soll aufgegeben sein. (C. B.)

Die Wiedereröffnung der berliner Zollvereinskongferenz durch den Ministerpräsidenten am 16. und deren Fortsetzung ohne Rücksicht auf die Fehlstunden ist bestimmt. (K. Z.) Doch ist es kaum mehr wahrscheinlich, daß die Koalition ihre Rückänderung noch rechtzeitig abgeben werde.

Die Bemühungen des Hrn. v. Beust in Wien sollen für die darmstädter Verbündeten nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben. Oesterreich lehnt die Garantie der Zolleinnahme ab, fordert die Zoll-Einigung ohne Vorbehalt und stellt erst dann die Zulässigkeit eines Handels-Vertrages hin. (K. Z.)

Die süddeutsche Zollkonferenz zu Stuttgart wird eine Kollektivnote sämtlicher Betheiligten zu Stande bringen. So die „Ausg. Allg.“ (s. unten).

Das „Raub. Journ.“ spricht sich sehr entschieden dafür aus, daß Baden in der Zollfrage mit Preußen gehen müsse, „das unser bester Verbündeter in militärischer, staatlicher und handelspolitischer Hinsicht war und sein wird.“

Die Frankfurter Verfassungsangelegenheit ist vom Bundesstag am 12. entschieden und die Bundesversammlung auf 2 Monate vertagt worden.

In Baden erschien ein Gesetz über die fortdauernde Entwaffnung des Landes.

Die württembergische Erste Kammer hat der Ermäßigung der Kammer-Diäten beigegeben.

Der Prinzpräsident wird nicht vor dem 15. September nach Bordeaux abreisen. Der Grund des Aufschubs soll in den Heirathsprojekten desselben liegen.

Der Brief Proudhon's an den Präsidenten ist veröffentlicht und bildet, neben der Frage der am 15. erwarteten Amnestie, den Hauptgegenstand des Tagesgesprächs von Paris.

Das „Bays“ bespricht die Handelsverhältnisse Frankreichs und Belgiens und zieht daraus Schlüsse für den Freihandel.

Auch in Lothringen werden Kaiserthums-Wittschriften in Umlauf gesetzt.

Die englischen Blätter vom 12. beschäftigen sich auffallend viel mit Louis Napoleon. „Chronicle“ läßt sich u. A. von einem der nordischen Höfe schreiben, die Veröffentlichung des geheimen Vertrags der Großmächte habe doch gute Dienste geleistet, und mit Beziehung darauf meldet „Daily News“ aus Paris: „der Hochzeitsstich sei noch nicht gedacht und die Kaiserkrone nicht geschmiedet.“

Auch der Ständerath der Schweiz hat die Postenz-Petition mittelst der einfachen Tagesordnung abgewiesen. Nunmehr gewinnt die konservative Partei in Freiburg sich zu regen, um die Wahlen zum Nationalrath in die Hand zu nehmen.

In Madrid Ministerveränderungen.

Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen wird wahrscheinlich den 18. d. M. von Baden-Baden in Frankfurt eintreffen (Pr. Z.); König Otto von Griechenland geht zum Geburts- und Namensfeste des Königs Ludwig nach Ludwigshöhe (N. A. Z.); der König von Schweden befincht nach beendigter Badefur zu Kissingen den Prinzen Friedrich der Niederlande auf dessen reizend gelegener Besorgung Muskan (Berl. Nachr.); Duxon hat sich von Helgoland nach London begeben; Götze nach Ruffin! Professor Müller, Redakteur der „D. B.“, ist am 13. polizeilich aus Köln ausgewiesen worden (s. Köln).

Der katholische „Köln. Anz.“ zu Berlin ist am 14. polizeilich mit Beschlagnahme belegt.

Der „Schulze Gottlieb“ des „Halle'schen Volksblattes“ (Weißgerber-Meister Gustav Zahn in Sandersleben) ist wirklich Schulze oder vielmehr Bürgermeister von Sandersleben geworden (N. Pr. Z.).

In Straßburg hatte der Rhein am 12. eine Höhe erreicht, welche Besorgniß erregte.

Im Verlage von Veit zu Berlin ist soeben der 2. Band von Droysen's „Leben York's“ erschienen.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 15. August enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht:

Dem Ober-Regierungs-Rath und Direktor der General-Kommission zu Berlin, von Schmeling, so wie dem Ober-Regierungs-Rath und Direktor der General-Kommission zu Stendal, Freiherrn von Reibnitz, den Charakter als Geheimer Regierungsrath mit dem Range eines Rathes dritter Klasse, zu verleihen;

Den Landraths-Amts-Berwelter Freiherrn Heinrich Adalbert von Schroetter zum Landrathe zu ernennen; desgleichen

Dem General-Kommissions-Sekretär Bliskowski zu Bredlau den Titel „Rechnungs-Rath“ und dem Dekonomie-Kommissarius Walther zu Sagan, so wie dem Dekonomie-Kommissarius Fischer zu Neufah, den Titel „Dekonomie-Kommissions-Rath“ zu verleihen.

Berlin, den 14. August 1852.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist von Glogau wieder hier eingetroffen.

Berlin, den 14. August. Der Finanzminister v. Bodelschwingh ist heute Nachmittag aus Westphalen wieder hier eingetroffen.

— Se. Excellenz der Herr Minister-Präsident, dessen Ankunft heute Abend erwartet wurde, wird, eingegangener Nachricht zufolge, erst morgen Abend hier eintreffen, da ärztliche Vorschrift ihm die Beendigung der begonnenen Kur zur Pflicht gemacht hat, diese aber durch die Bitterung der letzten Tage Unterbrechungen erfahren hat. Die auf heute Abend anberaumte Vorberathung zur Zollvereins-Konferenz ist demnach für morgen Abend angesetzt und wird nach Ankunft des Herrn Minister-Präsidenten stattfinden.

— In der hiesigen Börsewelt tritt das Gerücht von einer neuen österreichischen Anleihe auf. Man spricht zwar von 750,000 Pf. Sterling, zugleich aber von der Absicht der Regierung, die Anleihe im Kaiserreiche selbst zu negociiren. Die Anleihe soll eine Sprocentige sein. (L. & B.)

— Aus sicherer Quelle kann mitgetheilt werden, daß der General-Lieutenant v. Schreckenstein in einem hierher gerichteten Schreiben sich dahin ausgesprochen hat, daß sein Zustand zwar noch sehr schmerzhaft, aber insofern beruhigend sei, weil er ihm nach dem Gutachten der Aerzte die Zuerstgibt gebe, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm auf seiner Reise begleiten zu können.

— Aus Darmstadt wird uns gemeldet, daß das Gerücht von einem Wechsel des dortigen Ministeriums im Sinne einer Annäherung an Preußen auch in den höchsten Kreisen unterhalten wird. Herr v. Dalwigk wird gleichzeitig als Gesandter in Wien genannt. — Wir geben diese Mittheilung wieder, weil dieselbe uns von sonst zuverlässiger Hand zugegangen ist. (R. Pr. 3.)

Köln, den 12. August. Die heutige „D. W.“ enthält nachstehende Erklärung:

Von dem hiesigen Königl. Polizei-Direktor Hrn. Geiger empfang ich so eben das nachfolgende, von heute datirte amtliche Schreiben:

„Gew. zc. benachrichtige ich, daß Ihnen der längere Aufenthalt in den preussischen Staaten nicht gestattet wird, Sie daher dieselben ungesäumt zu verlassen haben.“

Köln, den 12. August 1852, Mittags 1 Uhr.

Dr. Hermann Müller, Ober-Prof. d. Rechte.

Stuttgart, den 11. August. Die Koalitions-Konferenz ist heute hier eröffnet worden, nachdem theils gestern Nachmittags, theils gestern Abend die Herren v. d. Pforden von München, v. Bent von Dresden, Freiherr v. Müdt von Karlsruhe, die Freiherrn v. Dalwigk und v. Schenk von Darmstadt, v. Baumbach von Kassel und Fürst v. Wittgenstein von Wiesbaden hier angelangt waren. Staatsrath Freiherr v. Neurath nimmt Würtembergischerseits an den Beratungen Theil, die im Sitzungssaal des Geheimenraths stattfinden. Die erste heutige Sitzung dauerte bis gegen 2 Uhr. Etwas Sicheres über den Erfolg mitzutheilen, wird wohl noch Niemand außer den Theilnehmern selbst im Stande sein; doch wurde versichert, daß über die auf Preußens letzte Erklärung zu ertheilende Antwortnote Uebereinstimmung erzielt, also eine Kollektivnote sämmtlicher bei der Darmstädter Koalition Theilgenossen zu Stande kommen werde. (Augsb. A. 3.)

Darmstadt, den 13. August. Seit einigen Tagen steht man einen Theil unserer Beamtenwelt in der neuen Uniform mit dem Degen an der Seite. Es haben sich viele Fragen über die Modalitäten der darüber ertheilten Verordnung erhoben. Auf Antrag des obersten Gerichtes ist Antwort dahin erfolgt, daß die Mitglieder desselben in Uniform erscheinen sollten, wenn sie öffentlich — Sitzungen des Kassationshofs — zu Gericht sitzen. (Fr. P. & 3.)

Kiel, den 12. August. Heute sind unsere Jäger nach Kopenhagen eingeschifft worden. Obgleich die Menschenmasse, die das Geleitz nach dem Schiffe gab, enorm war, so ging doch Alles vollkommen ruhig ab. Die gestern angelangten Truppen bezogen sofort die Wache. (S. C.)

— „Danen.“ erhält aus Rendsburg vom 8. folgende Mittheilung: „Dem Vernehmen nach wird die Schleifung vom Kronwerk mit allen dazu gehörenden Werken noch in diesem Monat angefangen und vor Ausgang Octobers beendigt werden.“

Frankfurt, den 13. August. Gestern hat der hohe Bundestag eine mehrstündige Sitzung gehalten, die letzte vor der Vertagung. In derselben wurde mit großer Majorität in der Frankfurter Verfassungssangelegenheit Beschluß gefaßt, dahin zielend, daß eine Veränderung der Verfassung der freien Stadt Frankfurt nur stattfinden könne auf Grund und im Sinn der Konstitutionsergänzungsakte vom Jahr 1819 und unter voller Wahrung der Rechte des Bundestags. Im Prinzip waren sämmtliche Gesandten einverstanden, nur fehlte es einigen derselben, u. a. dem Hannoverischen, noch an den nöthigen Instruktionen, um das wichtige Aktenstück unterzeichnen zu können. — Außerdem kamen Bundesfontingentsverhältnisse zur Sprache.

— In der gestrigen Sitzung ist auch die Bundesversammlung auf zwei Monate vertagt worden. Der Graf v. Thun wird heute abreisen und der Herr v. Bismarck ist im Präsidium substituirte. Die Auflösung der Flotte wird hierdurch nicht aufgehoben werden, wenn anders, was zu bezweifeln ist, binnen kurzem genügende Gebote erfolgen sollten. Für das Segelschiff „Deutschland“, welches vom ehemaligen Hamburger Marinecomité für circa 49,000 fl. angekauft ist und an Ausrüstung und Armirung 70,000 fl. gekostet hat, sind von einem Hamburger Kaufmann 6000 Thlr. Gold geboten. Der Zuschlag ist nicht erfolgt, vielmehr wird dieses Schiff binnen kurzem öffentlich versteigert werden. Inzwischen soll es dem Bundeskommissär Fischer gelungen sein, einen Käufer für die gesammten übrigen acht Schiffe der deutschen Flotte zu finden, nämlich die brasilianische Regierung. Ob es derselben jedoch möglich sein wird, die kleineren Dampfer nach Rio de Janeiro zu bringen, darf dahin gestellt bleiben, da es bedeutender

Kohlen- und Proviantdispositionen an mehreren Seeplätzen bedürfte, um diese Schiffe, welche nur für acht Tage Kohlen in ihren Raum nehmen können, die große Seereise machen zu lassen. (Fr. P. & 3.)

Frankreich.

Paris, Sonnabend den 14. August, 7 Uhr Abends. Durch Dekret im heutigen „Moniteur“ ist General Druano zum Großkanzler der Ehren-Legion ernannt worden. (Tel. Dep. d. R. 3.)

Paris, den 13. August. Der „Moniteur“ enthält die Auflösung der städtischen Compagnie der Sapeurs-Pompiers in Montpellier, ohne Angabe der Ursache. — Im nichtamtlichen Theil des „Moniteurs“ wird angezeigt, daß Hr. J. Le Jeune de Dumier definitiv vom Präsidenten mit Allem, was die Ermunterung der Wissenschaften, Literatur und Künste betrifft, beauftragt ist.

— Je näher der 15. August heranrückt, desto lebhafter wird die Frage der Amnestie, welche dem Tage die wahre politische Bedeutung geben soll, diskutiert. Bemerkenswerth ist dabei die exklusive Tendenz der sogenannten monarchischen Blätter, die alle Humanitätsprinzipien anrufen, um die Zurückberufung ihrer Glaubensgenossen zu bewirken, und dabei mit unachtsamer Strenge auf der ungemilderten Anwendung aller gegen die Republikaner und Sozialisten angewendeten Maßregeln und ausgesprochenen Urtheile bestehen. Das „unbarmherzige Blatt“, ein Titel, der ihm bleiben wird, die „Assemblée Nationale“ kann sich immer noch nicht zufrieden geben, daß in den letzten Zurückberufungsdekreten einige Montagnards mit einbegriffen waren, während so manche flingende Namen des Orleansismus noch auf der Proskriptionsliste stehen. Der Proudhon'sche Brief bringt sie vollends außer sich. Sie nennt ihn ein schamloses Gemüth des niedrigen Servilismus und der tollsten Eitelkeit, die allen Revolutionnaires eigen sein sollen, und erinnert die Regierung daran, daß das dumme Paris, welches der Sitz der Intelligenz sein will, den Verfasser des gefährlichen Werkes zu seinem Deputirten ernannt hat!

— Ungleich geschickter als die „Assemblée Nationale“ operirt die „Gazette de France“. Ohne sich und den Prinzipien ihrer Partei etwas zu vergeben, huldigt sie dem Liberalismus und dem Fortschritt nach allen Richtungen hin. Sie ist das einzige monarchische Blatt, welche nicht nur einer allgemeinen Amnestie das Wort redet, sondern sie nach der Restauration der Bourbons in Aussicht stellt.

— Die Journale sind heute mit Details über die gestrige große Preisvertheilung in der Sorbonne angefüllt. Den Ehrenpreis der Philosophie hat George Perrot vom Lycee Charlemagne, den Ehrenpreis der lateinischen Rede Geindre vom selben Lycee erhalten.

— Gestern wohnte der Präsident einer Jagd in St. Cloud bei, er hat drei Dammbische erlegt, um 11 Uhr präsidirte er dem Ministerrath und versammelte Abends in seiner neuen Besizung zu Bille-neuve eine zahlreiche Gesellschaft.

— Der starke Wind, der seit zwei Tagen anhält und gestern die Ankunft der englischen Post verhindert hat, richtete unter den Vorarbeiten fürs Fest einen großen Schaden an, der nur mit großer Mühe wieder reparirt werden kann.

Großbritannien und Irland.

London, den 12. August. Die Fischerei-Frage wird durch die Kommentare der ministeriellen Presse täglich dunkler und verworrener. Die Widersprüche in den Angaben des „Standard“ und des „ Herald“ müßen jedem auffallen. Aber das gefristige Plaidoyer des „ Herald“ läßt sich mit keinem bekannten Faktum in Uebereinstimmung bringen. Nach dem ministeriellen Blatte ist keine neue Politik in der Frage beschlossen worden, und es gilt bloß, die Fischerei auf drei Meilen von der Küste, nicht in den größeren Buchten, den Yankee's zu verbieten. Nach der Depesche Sir John Pakington's (welche Webster schwerlich verfälscht hat) versprach England den Kolonisten allerdings, eine neue Politik zu befolgen, erwähnte nichts von der Konzeption Lord Aberdeen's, sondern erklärte, sich an die Klauseln der Konvention von 1818 und an die Entscheidung der Legislatur von Neu-Schottland im Jahre 1841 zu halten, „wonach die Amerikaner auch in den großen Buchten nicht fischen dürfen, wären gleich die Central-Gewässer derselben mehr als 3 Meilen von beiden Küsten entfernt.“ Man hat, sagt „Times“, den Kolonien geschmeichelt, und die Amerikaner gereizt, ohne zu wissen, was man wollte, oder aufrichtig zu wollen, was man zusagte. Die Protektoren der Fischer in den Kolonien sind eben so schwer zu verstehen, wie die Protektoren der Pächter in England. Das Ministerium scheint sich eine Spinterthür offen gelassen zu haben.

— Ein amerikanisches Dampfschiff „Armenia“ ist durch Ueberheizen der Maschinen in Folge einer Wechtfahrt auf dem Hudson in Flammen aufgegangen. Ueber 100 Menschen sind dabei umgekommen.

Rußland und Polen.

Warschau, den 11. August. Die Choleraliste vom gestrigen Tage zeigt, daß die Epidemie immer noch im Steigen begriffen ist. Es sind gestern erkrankt 570 Personen, gestorben 185, genesen ebenfalls 185. In Behandlung befinden sich noch 1174 Personen. (Schles. 3.)

Spanien.

Madrid, den 7. August. Der Herzog und die Herzogin von Montpensier werden Seebäder in San Lúcar de Barrameda brauchen. Die Infantin Dona Luisa Fernanda befindet sich in interessanten Umständen. (P. C.)

Madrid, den 8. August. Die „Gazette“ von Madrid enthält die Ernennung des Ministers des Innern D. Manuel Bertrand de Lis

zum Minister des Auswärtigen an Stelle des austretenden Marquis de Miraflores. Der Civil-Gouverneur von Madrid D. Melchor de Dóñez ist zum Minister des Innern ernannt. Man glaubt, daß diese Maßregel ein sicheres Zeichen der Auflösung der Cortes sei. (P. C.)

Belgien.

Antwerpen, Donnerstag den 12. August, Vormittags 9¹/₄ Uhr. In diesem Augenblicke verläßt der Königl. Zug, auf dem sich der König Leopold, die Königin von England, Prinz Albert, die Königl. Kinder etc. befinden, die Stadt, um nach Laeken zu gehen. Die Königin hat sich um 9 Uhr ausgeschifft. Die Truppen bildeten auf den Quais Spalier. Heftiger Wind und starker Regen behindert die Entfaltung der Empfangsfestlichkeiten. Trotzdem nahm aber der König zu Fuß die Revue der Truppen ab. Kurz darauf stieg der Kanot der Königin von der Nacht ab, in zwei Minuten war sie am Ufer. Der König erwartete sie unter offenem Himmel an der Landungstreppe. Es regnete immer stärker. Die Königin von England nahm dann den Arm des Königs, und er führte die hohe Frau zum Wagen. Die Musik spielte: God save the Queen. Ihre Königl. Maj. schien sehr wohl zu sein. Sie war ganz schwarz gekleidet; Prinz Albert folgte in einen großen grauen Paletot gehüllt. Die beiden jungen Prinzen hatten einen Seemannsanzug, kurze Jacken, Pantalons und Marinemützen. Sie betrachteten lachend und vergnügt die Menge, welche ihnen zunickte und zuwinkte. Die jungen Prinzessinnen waren ganz in braune Mäntel mit großen Kapuzen gehüllt; man sah ihre Züge nicht. — Der Herzog von Northumberland erregte durch seinen hohen Wuchs und seine vornehme Haltung Aller Aufmerksamkeit. Im Hintergrunde bemerkte man einen unglücklichen Maler, der im Auftrage der Londoner „Illustrirten Zeitung“ die Scene zu Papier bringen wollte. Der Regen wälte gemächlich über sein Album, aber unverdrossen skizzirte die stoische Seele weiter. (Znd. Belg.)

Brüssel, Freitag den 13. August. Morgen Abend wird die Königin von England Belgien verlassen. (Z. D. d. C. B.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 11. August. In Folge der starken und anhaltenden Regengüsse in den letzten Tagen ist der Rhein sowohl oberhalb des Bodensees, als unterhalb desselben, bis über Basel hinaus, stark angeschwollen. Aus dem Innern des Landes vernimmt man, daß die Unwetter vielen Schaden angerichtet haben und mehrere kleine Flüsse und Bäche über ihre Ufer getreten sind. Bei der Saline Rheinfelden hat sich am Rheinufer ein Erdbeben ereignet, wodurch fünf Arbeiter verthütet wurden und den Tod fanden.

Bern, den 11. August. In Freiburg wird es lebendig. Die Führer der konservativen Mehrheit haben sich versammelt, um die zu ergreifenden Maßregeln zu beraten, damit die nahe bevorstehende Nationalratswahl in ihrem Sinne ausfalle. Beschlossen wurde: in jeder Gemeinde bildet sich ein Comité von 3 Männern; am Wahltag marschirt die Mannschaft, ihre selbst gewählten Führer an der Spitze, zur Wahl; derselben geht eine Frühmesse voraus. (Fr. P. 3.)

Italienische Staaten.

Turin, den 9. August. Die vom Senate mit der Prüfung des von der Kammer votirten Gesetzes über die Civilehe beauftragte Kommission hat sich gegen dasselbe ausgesprochen, nicht aber um der Geistlichkeit eine Konzession zu machen, sondern im Gegentheil, um an dessen Stelle die weit freieren Bestimmungen des französischen Gesetzes vorzuschlagen, was nothwendiger Weise einen neuen Sturm von Seiten der Geistlichkeit hervorrufen wird. (P. C.)

Rom, den 6. August. Der Papst hat sich mit großer Ceremonie nach der Kirche des heiligen Franciscus in Ripa begeben und hat die Gültigkeit eines durch die Fürbitte des Stifters der Passionsbrüderschaft, des Paters Paul de la Croix erwirkten Wunders anerkannt. (P. C.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 12. August, Vormittags. „Dagbladet“ bringt heute eine Uebersicht der bis jetzt bekannt gewordenen Resultate der Volksstimmwahlen und ein Namenverzeichnis der Gewählten. Danach sind im Ganzen 97 Wahlen bekannt; es fehlen nur noch einige wenige. Am Schlusse der Uebersicht spricht „Dagbladet“ die Meinung aus, daß in innern Fragen die Bauernfreunde 45, die ihnen gegenüberstehende Partei 56 Stimmen, in der schleswigschen Frage aber, vorausgesetzt, daß die Bauernfreunde ihrer früheren Politik treu bleiben, dieselben 47 gegen 54 Stimmen zählen werden, da sich sechs von ihren Mitgliedern (Barfod, Alberti, Spandet, S. Dlesen, Chr. Larsen und R. Sover) in dieser Frage von ihnen trennen, dagegen acht nicht zu ihnen Gehörige (Gstrup, Steensrup, Gad, Schöler, Lund und die drei gewählten Minister — Bang, Bille und Spønnek) in der gedachten Frage mit ihnen gemeinsame Sache machen dürften. (V. S.)

Locales.

Halle, den 16. August. Vergangenen Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr hielt der Zweigverein der Gustav-Adolphs-Stiftung für Halle und Umgegend im kleinen Saale des hiesigen Stadtschießgrabens die übliche Jahresversammlung, an welcher sich außer den Vorstandsmitgliedern leider nur etwa 12 oder 13 anderweitige Mitglieder betheiligt hatten.

Der zeitige Vorsitzende, Herr Kondirektor Dr. Eckstein, stattete zunächst den Jahresbericht ab, und es ergab sich aus demselben namentlich, daß das Interesse für die Gustav-Adolphs-Stiftung hierorts wieder

im Zunehmen sei, indem die Beiträge, so weit sie bis jetzt eingeholt worden sind, bereits die Summe von 200 Thlr. überstiegen haben. Als hierauf die statutarisch dem Vereine zustehende Verwendung des Drittels dieser Summe — nach Abzug der Kosten, etwa 66 Thlr. — zur Sprache kam, ging die Versammlung nach kurzer Debatte einstimmig auf den Antrag des Vorstands ein, 22 Thlr. dem schlesischen Provinzial-Vereine für den Aufbau einer evangelischen Kirche zu Jöbten in Schlessen, am Berge gleiches Namens, zu überweisen, die übrigen 44 Thlr. aber der evangelischen Gemeinde zu Siegburg in der Rheinprovinz zugehen zu lassen, als Beitrag zu der Kaufsumme für ein Schulhaus in genannter Stadt.

Schließlich gab die noch immer andauernde, eben so auffallende als beklagenswerthe Theilnahmlosigkeit der Bewohner, besonders aber der Herren Geistlichen des Saalkreises an den Zwecken und Bestrebungen der Gustav-Adolphs-Stiftung der Versammlung Veranlassung, den Vorstand zu ersuchen, in geeigneter erscheinender Weise dahin zu wirken, daß diesem Uebelstand möglichst bald abgeholfen und der Name unseres Vereins: Zweigverein für Halle und Umgegend wieder eine Wahrheit werde.

Zu der am Dienstage, den 17. August, in Bernigerode am Harze tagenden Versammlung der Deputirten aller Zweig-Vereine der Provinz Sachsen, ist Seitens des Vorstandes des hiesigen Vereins der Vorsitzende desselben, Herr Kondirektor Dr. Eckstein, gewählt worden und beabsichtigt derselbe dort namentlich dahin zu wirken, daß dem demtamlich hier in Halle seinen Sitz habenden Vorstande des Provinzial-Vereins gestattet werde, sich durch Kooptation aus der Zahl hiesiger Mitglieder noch 3 Beigeordnete zu wählen, denen die ziemlich bedeutende Menge der geschäftlichen Arbeiten der Oberleitung mit übertragen werden könnte.

Heute früh pünktlich um 6 Uhr, verließ die hiesige Garnison mit klingendem Spiele unsere Stadt und wird zunächst bis Querfurt marschiren.

Wetterkundige prophezeien einen sehr frühen Eintritt des Herbstes und Winters, und schließen dies wohl nicht mit Unrecht z. B. auch daraus, daß die Thurnschwaben uns bereits seit Ende Juli verlassen haben, also noch während der heißen Tage.

Bermischtes.

Im „Kladderadatsch“: Durch die neuesten Dekrete der französischen Regierung hat nebst vielen anderen „Begnadigten“ auch Herr Thiers die Erlaubniß erhalten, zurückzukommen.

Wir halten diese „Gnadenbeweisung“ für eine höchst zweifelhafte; denn die französische Regierung weiß mindestens eben so gut als wir, daß Herr Thiers gar nicht mehr zurückkommen kann.

Müller. Also weil so'n kleiner Hesse-Darmstädter Prinz nicht in Baden jezen de Revolution hat kommandiren dürfen, dabrum soll ich meinen Tobak und meine Ziehjarren ihrer bezahlen? Ne, des is doch zu toll!

Schulze. I wol! Wenn er Revolution haben will, denn kann er sich ja allene welche machen. Was geht ihm mein Tobak an?

Müller. Beecht de was, Schulze? Iß wer' jar nich mehr rochen! des hat er nu davon!

Schulze. Das ist recht! Die Darmstädter wollen wir schonst freijen!

Und bildlich dargestellt sind der kleine Lichtensteiner und die Darmstädter. Zur Erläuterung heißt: „Wie groß muß Desterreich sein, wenn es sich dieser Kleinen annehmen und zu ihm sagen kann: „Arm in Arm mit Dir — so fordr' ich mein Jahrhundert in die Schranken!“ Wie gut muß Desterreich sein, wenn es diesen Kleinen sätigen und die Andern einladen kann: „Kommet her und genießet, was ich Euch eingebrockt habe!“

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 16. August.

Im Kronprinzen: Hr. Buchhbl. Springer a. Berlin. Hr. Pastor Gerhardt a. Bohn. Hr. Partikul. v. Lubenstein a. Wien. Die Hrn. Kauf. Bergford a. Düren, Nolte a. Paris, Zeil a. Dresden, Pabst a. Berlin, Marx a. Lemberg. Die Hrn. Partik. v. Imminghauen a. Schmissdorf u. v. Stuting a. Brüssel. Die Hrn. Kauf. Sonnenhalt a. Berlin, Köhler a. Wien, Schnell a. Bamsberg, Schrepf a. Leipzig, Baumann a. Dresden. Mad. Cart a. Karlsruhe. Stadt Büchig: Hr. Asses. Uttermann m. Sem. a. Karlsruhe. Die Hrn. Kauf. Finbrück a. Erfeld, Schreiber a. Nordhausen, Meyer a. Altona. Se. Durchlaucht der Fürst von Sagan-Wittgenstein a. Dresden. Hr. Kreis- u. Rath Grashoff a. Quedlinburg. Hr. Ober-Konfistorialrath Dr. Besser a. Weiskenburg. Hr. Zuckerbierereib. Hennings a. London. Hr. Hauptm. v. Jäger a. Altmühl. Hr. Maschinenbauer Fürsting a. Chemnitz. Hr. Rittergutsbes. Freimüller a. Duisburg. Hr. Fabrik. Bräcker a. Wültingen. Die Hrn. Kauf. Braune a. Erfurt u. Grothe a. Frankfurt. Goldner Ring: Hr. Rektor Adams u. Hr. Kaufm. Schreiber a. Wettin. Hr. Kreisgerichtsrath Heine a. Freiburg. Hr. Bauführer Starz a. Weuchitz. Hr. Inspekt. Blankmeiser a. Friedeburg. Hr. Gutbesitzer Stellung a. Nottelsdorf. Dr. Amtm. Greiner a. Vargeshof. Hr. Arch. Hauswald a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Hempel a. Rassel u. Müller a. Berlin. Goldner Löwe: Hr. Rabwinitsch nebst 1 Bedienten a. Babensch. Hr. Hauptfeueramts-Rendant Schüle a. Börlig. Die Hrn. Kauf. Beck a. Aachen u. Gleichmann a. Waageburg. Hr. Dokon. Komm. Haede a. Nordhausen. Hr. Weibhbl. Vintus a. Vibra. Hr. Kaufm. Lange a. Ottenfeld. Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Klingner a. Kalbe, Schulze a. Erfurt, Böhme a. Waageburg. Hr. Dr. phil. Recke a. Leipzig. Hr. Rent. Buchmann a. Braunschw. Hr. Fabrik. Börich a. Langensalze. Die Hrn. Kauf. Wendler a. Chemnitz, Krüger a. Leipzig, Langholz a. Berlin. Stadt Hamburg: Hr. Justiz. Dr. Angel a. Dresden. Hr. Dr. Amtm. Heinicke a. Wendorf. Hr. Gutbes. Aboluth a. Weisleben. Hr. Leut. v. Heidenreich a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Fischer a. Artern u. Brohmer a. Dresden. Hr.

Dr. Ulrich a. Könnern. Hr. Reg.-Rath Horn a. Breslau. Hr. Gutsbesitzer März a. Brandenburg. Hr. Rittergutsbes. Freih. v. Sredien a. Samninnen. Hr. Fabrikbes. v. Elser a. Düsseldorf. Die Frau. Kauf. Moser m. Gem. a. Berlin u. Ebon a. Würzburg.

Schwarzfar Für: Hr. Kaufm. Müller a. Bernburg. Hr. Gutsbes. Schreiber a. Frankfurt a. O.

Golde Kugel: Hr. Partikul. Schenbeck m. Gem. a. Berlin. Hr. Künstl. Schneider a. Stuttgart. Hr. Amtm. Müller a. Altenburg. Hr. Werkführ. Lindner a. Leipzig. Hr. Amtm. Danziger a. Maaßdorf. Hr. Pastor Bornhak a. Poserna. Hr. Kaufm. Schmidt a. Frankfurt.

Hôtel de Prusse: Hr. Fabrik. Hinge a. Hannover. Hr. Geschäftsführender Buchhard a. Braunschweig. Hr. Weinbl. Hoffmann a. Mannheim. Hr. Kaufm. Berg a. Bremen. Hr. Buchsemmacher Prage a. Lobau. Hr. Kunstgärtner Prätorius a. Erfurt. Hr. Bäcker Pötz a. Lobau. Hr. Cant. d. Theol. Nevez a. Debreczin. Hr. Oberkellner Becker a. Dresden.

Eisenbahnhof: Hr. General Ostroff a. Moskau. Hr. Bergath Gottmann a. Petersburg. Hr. Rent. v. Nordck a. Raumbura. Fel. Waage a. Wien. Hr. Rent. Claus a. Achereleben. Die Frau Kauf. Zimmermann a. Berlin. Fiedler a. Neustadt. Rosenthal a. Frankfurt. Rbeier a. Straßburg. Stürmer a. Prag. Schmidt a. Altenburg. Müller a. Leipzig. Hr. Kreisrichter. Beske a. Saagan. Hr. Partik. v. Becker a. Holland. Hr. Fabr. Richter a. Stettin. Hr. Pred. Hart a. Hagenow. Hr. Hofr. Bambach a. Schweinitz. Hr. Obers Lehrkr Kraft a. Colberg.

Chüringer Bahnhof: Hr. Regier.-Präsident v. Seebald nebst Fam. a. Erier. Hr. Rent. v. Wagner nebst Fam. u. Dienerschaft a. Posen. Hr. Rent. Mr. Fiedl u. Hany a. London. Hr. Partik. v. Koschov u. Frau a. Goltzsch. Die Frau. Kauf. Schäfer nebst Fam. a. Neudietendorf u. Wendel a. Warmen. Mad. Ebebusch a. Berlin.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Marie Dieck und Dr. phil. W. Pfeffer (Halle). — Emilie Belguth und Louis Wippermüller (Magdeburg und Neustadt). — Hermine Gerstenberg und Dirigent der Kreisgerichts-Deputation zu Belzig Franz Beck (Neustadt-Magdeburg). — Dorothee Rebel und Gutsbesitzer Louis Trenkmann (Morsleben und Wefensleben).

Geboren: Bäckers, ein Sohn (Magdeburg). — Dr. Sendler, eine Tochter (Neustadt). — Vieler, ein Sohn (Magdeburg). — Gutsbesitzer H. Müller, ein Sohn (Vielbaum bei Seehausen). — Ferdinand Kiege, eine Tochter (Magdeburg). — H. Hoppe, eine Tochter (Magdeburg). — F. Köhler, ein Sohn (Magdeburg). — Bäckermeister Franz Klotz, eine Tochter (Gr.-Mühlungen). — Reg.-Rath Wilhelm, eine Tochter (Altenkirchen im Reg.-Bez. Koblenz).

Gestorben: Friedrich Buchner, ein Sohn, Karl (Magdeburg). — Partikulier Förster (Magdeburg). — Frau Andr. Schumm (Friedrichstadt-Magdeburg). — Seifenfabrikant Ernst Schäfer (Schönebeck). — Frau Auguste Weitsch geb. Rathge (Schönebeck). — Verw. Frau Kathmännin Friederike Damiano, geb. Mayer (Seehausen). — Gastwirth Karl Janke (Barleben). — Lehrer Friedrich Harthausen (Halle und Magdeburg). — Kammerpräsident a. D. August Ludwig von Behr (Dresden). — Verw. Pastor Sander, eine Tochter, Therese (Merseburg).

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Frau Gräfin v. Brandenburg in Potsdam. 2) An Hrn. B. Brandmann in Crumpha bei Salza. 3) An Mad. Rupper in Merseburg. 4) An Hrn. Kaufm. Friebe in Raumburg. 5) An Hrn. Willmeier & Comp. in Döbitz. 6) An Herrn Rentant Joachim in Merseburg. 7) An Hrn. S. Kronstein in Cahen & Comp. in Elberfeld. Abei ein Packet, gez. S. A. C.

Halle, den 15. August 1852.
Königl. Post-Amt.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 23. August d. J., 9 Uhr Vormittags, sollen auf dem hiesigen Posthofe verschiedene ausgerentete Bureau-Geräthschaften, als Fische, Schränke, Repositorien, Gitter-Barrieren, Blechschilde, alte Lampen, alte lederne Plandeken, Briefbeutel und Felleisen, öffentlich meistbietend verauktionirt werden.

Kaufslustige werden zu dieser Versteigerung mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden sollen und die zu versteigernden Gegenstände von Sonnabend den 21. August ab in Augenschein genommen werden können.

Halle, den 14. August 1852.
Königl. Post-Amt.

Eine Frau, die eine Wirthschaft zu führen versteht, sucht sogleich ein Unterkommen, zu erfragen Steinstraße Nr. 1495.

Subhastations-Patent.

Die im Hypothekenebuche von Eisleben eingetragenen Grundstücke des Kaufmanns David Haener, nämlich:

- 1) das Vol. XVI. pag. 409. eingetragene und unter Nr. 122. zu Eisleben belegene Wohnhaus nebst Hof, Ställen, Gärten und sonstigem Zubehör, in welchem bisher eine Tabaks-Fabrik betrieben worden ist;
- 2) die Vol. IV. pag. 265. eingetragene sub Nr. 142. am Steinwege hier hinter dem Katharinen-Stifte und neben der Haenerschen Fabrik belegene Scheune und Ställe, nebst Ställen, Keller und sonstigem Zubehör;
- 3) die in Eisleber Feldflur belegenen im Hypothekenebuche sub Nr. 16. eingetragenen 1 1/2 Acker Land am Futhberge; gerichtlich unter Berücksichtigung der darauf haftenden Abgaben auf zusammen 6410 Thlr. 15 Sgr. abgeschätzt, sollen in nothwendiger Subhastation am 15. December 1852, Vorm. 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden. Tage, Hypothekeneisen und Bedingungen sind in dem Bureau III. einzusehen.

Eisleben, den 19. Mai 1852.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Die Lieferung von 239 Schrit. Buchsteinen zum Bau mehrerer Bühnen in der Saale oberhalb Wirsleben, dergl. zum Bau mehrerer Bühnen in der Saale bei Salz- münde,

soll dem Mindestfordernden verbunden werden wozu ein Termin am Freitag, den 20. August c., Vormittags um 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer angesetzt ist. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Halle, den 13. August 1852.
Der Bauinspektor Steudener.

Notarielle Versteigerung.

Auf Antrag des Besitzers soll das sub Nr. 34 des Br.-Cat. zu Lindenau bei Leipzig gelegene und mit 598,63 Steuereinheiten belegte Landgrundstück mit der ganzen diesjährigen Erndte am 19. August 1852 durch den Unterzeichneten notariell versteigert werden.

Das gedachte Grundstück umfaßt an Feld 25 Morgen, an Wiesen 4 1/2 Morgen, an Garten 98, und an Hofraum und Gebäuden 44 □ Ruthen. Die in guten Zustande befindlichen Gebäude bestehen aus 2 Wohnhäusern nebst Scheune und Ställen.

Diejenigen, welche dieses Grundstück zu erwerben wünschen, wollen sich an dem gedachten Tage Vormittags 11 Uhr in dem Grundstücke selbst zur Versteigerung einfinden und ihre Gebote eröffnen.

Die nähere Beschreibung des Grundstückes, sowie die Bedingungen der Versteigerung sind bei dem mit der Versteigerung beauftragten unterzeichneten Notar sowie in den zu versteigernden Grundstücken einzusehen.

Leipzig, den 30. Juli 1852.
Adv. Robert Sidel, requir. Notar, Catharinenstraße Nr. 10.

Die Lieferung des Licht- und Delbedarfes der Franck'schen Stiftungen für die Zeit vom 1. October 1852 bis dahin 1853 soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Lieferungslustige wollen ihre Gebote am 23. August c. und zwar auf die Lichtlieferung um 10 Uhr, auf die Dellieferung um 11 Uhr Vormittags in der Haupt-Expedition abgeben, wofürst auch die Bedingungen einzusehen sind.
Halle, am 16. August 1852.
Das Directorium der Franck'schen Stiftungen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleufe zu Magdeburg passirten Schiffer Aufwärts: den 14. August. F. Andrea, chemische Fabrikate, v. Magdeburg n. Schönebeck. — G. Jänicke, Güter, desgl. n. Dresden. — E. Bell, Eisenbahnschwellen, v. Spandow n. Buchau. — F. Klaus, 2 Kähne, Güter, v. Magdeburg n. Dresden.
Magdeburg, den 14. August 1852.

Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern, so wie des Viehs, der ackerwirthschaftlichen Geräthe und Gebäude gewährt die von uns vertretene Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia

gegen feste, mäßige Prämie. Das Nähere wird, auf gefällige Anfrage, prompt mitgetheilt, und das zur Ordnung der Versicherung Erforderliche sorgfältig von uns befragt.

Schreiber,

Haupt-Agent zu Halle a./S.

Nandohr,

Haupt-Agent zu Raumburg a./S.

- Ködel, Agent zu Bitterfeld.
- Schröter, Agent zu Brehna.
- Schumann, Agent zu Delitzsch.
- Nücken, Agent zu Döben.
- Tuve, Agent zu Gienburg.
- Conrad, Agent zu Gräfenhainchen.
- Kampyrath, Agent zu Lauchstedt.
- Stedner, Agent zu Lützen.
- Rindfleisch, Agent zu Merseburg.
- Hertel, Agent zu Schkenditz.
- Schreiber, Agent zu Wettin a./S.
- Reinboth, Agent zu Zörbig.

- Berner, Agent zu Artern.
- Helmshaus, Agent zu Camburg.
- Bretschneider, Agent zu Colleba.
- Liebers, Agent zu Eckartsberga.
- Rörbig, Agent zu Eisenberg.
- Grenner, Agent zu Hohenmölsen.
- Schmidt, Agent zu Leucha.
- Schäpe, Agent zu Nebra.
- Heyer, Agent zu Osterfeld.
- Stöbe, Agent zu Quersfurt.
- Richter, Agent zu Teuchern.
- Graun, Agent zu Weipensfeld.
- Fröhlich & Comp., Agenten in Zeit.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Beilage.

Beilage zu Nr. 341 des Hallischen Couriers (Waisenhaus).

Halle, Dienstag den 17. August 1852.

Deutschland.

Berlin, den 14. August. Als neuen osmanischen Gesandten, welcher für den von hier abberufenen Fürsten Karadja demnächst nach Berlin kommen soll, bezeichnet man Ali Reschud Gendi. Derselbe gehört der neuen diplomatischen Schule Reschid Pascha's und Zuad Gendi's an, arbeitete längere Zeit im Kabinett des Großveziers, war dann der türkischen Gesandtschaft in Wien attachirt und wurde nach Konstantinopel zurückberufen, um an bedeutenden Organisationsarbeiten Theil zu nehmen. Ali Reschud stammt aus türkischer Familie und soll der englischen und französischen, wie der deutschen Sprache mächtig sein.

— Diesen Sonntag wird der aus Tübingen als Hofprediger berufene Ephorus Hoffmann in sein Amt feierlich eingeführt werden.

(Pr. 3.)

— Die Angelegenheit in Betreff der Liquidation der kurhessischen Bundes-Exekutionskosten soll in Frankfurt so weit vorbereitet sein, daß in Ansehung einiger Präjudizialfragen die Plenarberatung bald wird erfolgen können. Nach der Exekutionsordnung von 1820 ist die Regierung, welche eine Bundesexekution verursacht hat, zur sofortigen Erstattung der liquiden Kosten verpflichtet; Kurhessen hat bis jetzt weder dieser Verpflichtung genügt, noch auch sich über einen Zeitpunkt bestimmt erklärt, wann das geschehen soll. Hessischer Seite soll bis jetzt hauptsächlich versucht worden sein, eine Unterscheidung zwischen den Kosten, welche im Interesse der Regierung und zwischen denen, welche im Gesamtinteresse der Bundesstaaten aufgewandt worden sind, zur Anerkennung zu bringen.

(C. B.)

— In Betreff der von den sächsisch-ernestinischen Fürstenhäusern jetzt erneuerten Erbansprüche auf Lauenburg bemerkt das „C. B.“, daß dergleichen Ansprüche auch dem preussischen Königshause zustehen. Dieselben sind bei früheren Veranlassungen auch von dem Churhause Brandenburg geltend gemacht worden. Preußen hat 1815 zwar Lauenburg gegen Schwedisch-Pommern an Dänemark verkauft, ohne jedoch damit auf eventuelle Erbrechte zu verzichten. Uebrigens werden dergleichen auch von Anhalt und Mecklenburg in Anspruch genommen.

— Während der großen anhaltenden Hitze kamen hier sehr häufige Fälle von Brechruhr vor, von welcher namentlich Kinder, vorzugsweise solche, die noch nicht ein Jahr alt waren, tödtlich ergriffen wurden. Mit der Abnahme der Hitze haben sich nach amtlichen Meldungen diese Krankheitsfälle bedeutend gemindert.

Anklam, den 12. August. Wie schon mitgetheilt, traf der König gestern Abend auf der Reise nach Neustrelitz hier ein. Den Spigen der Behörden gegenüber äußerte der König bei der Vorstellung: „Es fiel mir ein, daß morgen der Geburtstag meines alten Oheims, von dem ich so sehr viel halte, sei, und da ich doch noch kein Jahr vorüber gehen ließ, ohne ein Lebenszeichen zu diesem seinem Festtage von mir zu geben, so entschloß ich mich heute, ihn persönlich zu überraschen, also: gesagt, gethan, reiste ich von Putbus ab, bin jetzt hier und gedenke morgen in Neustrelitz zu sein.“

Polen, den 13. August. Seit dem 6. d. M., bis zu welchem Tage der Bericht des Kreisphysikus Dr. Kessler über den Verlauf der Cholera in Pleschen im Allgemeinen günstig lautete, hat die Krankheit dort leider einen neuen Aufschwung gewonnen und die Sterblichkeit bedeutend zugenommen.

Wien, den 12. August. Am 9. August befand sich der Kaiser noch in Kaschau; Nachmittags erfolgte die Weiterreise nach Gyeries.

Von der böhmischen Grenze schreibt man der „Deutschen Reichszeitung“ unterm 8. August: Aus sicherer Quelle kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß die Festung Kuffstein einen interessanten Gast mehr beherbergen wird, oder in diesem Augenblicke vielleicht schon in ihren Mauern beherbergt. Dieser Gast wird höchst wahrscheinlich ein sehr getäushtes Gesicht zeigen, wenn er sich aus der reizenden und gemüthlichen Gebirgsgegend so plötzlich zwischen die dumphen und unheimlichen Gewölbe einer Festung versetzt sieht, deren Name allein im Stande ist, einen österreichischen Unterthanen mit Beben und Schrecken zu erfüllen. Er kommt nämlich von Klagenfurt und ist Niemand anders als — Görge!

Dresden, den 13. August. Auch hier wird auf Anordnung des französischen Gesandten am 15. August ein Gottesdienst in der katholischen Hofkirche von den hier anwesenden Franzosen abgehalten werden. Der Präsident der französischen Republik weiß mit seiner Nation zu leben und weiß das selbst Denen begreiflich zu machen, die nicht dazu gehören. Die Reugier der deutschen Menge, welche jetzt zu keinem „deutschen“ Feste mehr gelockt wird, kann sich doch wenigstens nunmehr an einem französischen Nationalfeste ergötzen. Die Einladung zu der Feierlichkeit lautet: „Le Ministre de France prévient les Français, résidant à Dresde, qu'à l'occasion de la fête nationale du 15 Août, un service religieux sera célébré dimanche prochain, à 9 heures du matin, dans l'Eglise Catholique de la Cour.“

† Leipzig, den 14. August. In Bezug auf das morgen stattfindende Napoleonsfest ist hier folgende Anzeige erschienen: „Le Consulat de France à Leipzig a l'honneur de prier MM. les Français résidants en cette ville ou ses environs, ainsi que ceux qui y seraient de passage et toutes les personnes qui aimeraient à s'associer au prières de la France, de

vouloir bien assister à la messe solennelle qui sera célébrée Dimanche, à onze heures précises du matin, à l'Eglise Catholique, à l'occasion de la fête nationale française du 15 Août. Ebenso sind in München die guten Freunde Frankreichs zur Theilnahme an diesem französischen Nationalfeste eingeladen; in Stuttgart ist dieser Zug sehr bemerkenswerther Weise weggelassen und in Berlin werden dergleichen Festlichkeiten gar nicht stattfinden.

Stuttgart, den 11. August. Die erste Kammer hat den bei ihr eingebrachten Gesegentwurf über die Diäten der Ständemitglieder unverändert angenommen. Hiernach erhalten die erblichen oder lebenslänglichen Mitglieder der Kammer der Standesherrn, welche ohnedies ihren Wohnsitz in Stuttgart haben, keine Tagelder. Die Stuttgarter Mitglieder der zweiten Kammer erhalten $\frac{2}{3}$ der Tagelder der Landmitglieder, für welche 4 fl. 30 fr. pr. Tag festgesetzt ist.

— Seitens der französischen Gesandtschaft ist an die hiesige katholische Stadtpfarrei das Ansuchen gestellt worden, am 15. August einen feierlichen Gottesdienst abzuhalten. Da es jedoch ein Marien-Festtag und in diesem Jahr überdies ein Sonntag ist, so erklärt das Stadtpfarramt solches für dieses Jahr unmöglich, zeigte sich jedoch erdichtig, an einem andern Tag eine kirchliche Feier für den Kaiser Napoleon zu halten.

Karlruhe, den 11. August. Der Aufhebung des Belagerungsstandes ist ein zeitweiliges Gesetz über fortdauernde Entwaffnung des Landes gefolgt. Das Tragen von Waffen ist nur den Beamten, der Bürgerwehr, den Waldhüter und den Jagdberechtigten gestattet. Diese letztern müssen jedoch eine Erlaubniß bei den Bezirksbehörden einholen und diese soll in keinem Falle denjenigen erteilt werden, welche wegen Antheils an der Revolution in Untersuchung gestanden sind. Personen, die im unerlaubten Besitz von Munition und Waffen getroffen werden, verfallen einer Geldstrafe von 300 fl. oder acht Wochen Gefängniß.

Die „Frankfurter Post-Zeitung“ berichtet aus Miltenberg vom 10. August: Gestern fand die Taufe der Tochter Dom Miguels in der Schloßkirche zu Heubach statt. Um 2 Uhr Nachmittags versammelten sich die hohen Herrschaften und die anwesenden Portugiesen sowie die zugezogenen Beamten in dem großen Marmorsaal. Die Taufe wurde von dem Bischof von Würzburg vorgenommen, der, von seinem Kleus umgeben, die hohen Herrschaften am Eingang der Kirche empfing. Paten waren die Infantin Donna Isabella Maria von Portugal und der Fürst Karl von Löwenstein-Wertheim. An der Stelle der Erstern hob die junge Prinzessin von Jenburg, Birstein das Kind aus der Taufe. Die Prinzessin erhielt nicht weniger als 13 Namen, und den Titel Prinzessin von Veira. Die Beglückwünschung der Portugiesen fand im alten feudalen Stile statt: man überreichte nämlich eine mit 30,000 Unterschriften versehene Adresse. Die Antwort Dom Miguels, der übrigens, trotz aller Sympathien für Portugal, einwilligen mit seiner Lage in Heubach und Langenselbold sehr zufrieden ist, war warm und hingebend. Die Feier wurde durch ein Banket geschlossen, an welchem ungefähr 60 Personen theilnahmen. Unter den vielen portugiesischen Ansprachen, die bei dieser Gelegenheit gehalten wurden, fiel ein deutscher Toast auf: Ein erlauchter Standesherr ließ sich in warmem Tone für die Rechte Dom Miguels vernehmen und ging so weit, denselben deutsche Sympathien auszudrücken, was übrigens von den Portugiesen nicht verstanden werden konnte.

Frankreich.

Paris, den 12. August. Man besorgt antinonapartistische Demonstrationen der Nationalgarden, namentlich jener von Belleville, am 15. August. — In Belfort haben 1300 Arbeiter der Köchlinischen Spinnerei die Arbeiten eingestellt, wobei ernste Unruhen vorgefallen.

(Tel. Dep. d. R. Pr. St.-Ang.)

Paris, den 12. August. Dem „Moniteur“ zufolge wird des Präsidenten Reise nach Bordeaux nicht vor dem 15. September stattfinden. Der „Moniteur“ erklärt ferner (in seinem halbamtlichen Theile) die angeleglichen Projekte der Regierung auf eine neue Umgestaltung der Ministerien für böswillig verbreitete und ganz unbegründete Gerüchte.

— Bei dem fast gänzlichen Mangel an irgend welchem politischen Stoff bildet der heute vom „Pays“ und vom „Siecle“ gleichzeitig veröffentlichte Brief des Herrn Proudhon an den Präsidenten das Hauptinteresse des Tagesgesprächs, und er hat auch in Anbetracht der Freimüthigkeit, mit der er abgefaßt ist, und der darauf erfolgten Erlaubniß zur Erscheinung von Proudhon's letztem Werke auf höchsten Befehl, eine nicht unwichtige Bedeutung. Das „Pays“ sagt in seiner Einleitung zu dieser Veröffentlichung, nachdem es sein Verdammungsurtheil über das Buch selbst wiederholt, Folgendes: „In diesem Briefe spricht ein unverfälschter Begruer, der sich selbst für einen Feigen hielte, wenn er der Regierung die geringste Entschuldigung machte. Und trotzdem hat ihm die Großherzigkeit des Staatsoberhaupts ohne Bedingung und ohne Einschränkung gewährt, was er verlangte. Es ist dies eine Handlung, die selbst unter den Feinden der Regierung eine allgemeine Anerkennung finden sollte.“ In einem einleitenden Briefe schreibt Proudhon dem „Siecle“ Folgendes: „Seit 8 Tagen circuliren über die Erlaubniß des Präsidenten zum Erscheinen meines letzten Wer-

tes die abgeschmacktesten Gerüchte. Nach den Einem soll ein Einverständnis zwischen dem Autor und dem Staatschef existiren. Einverständnis, worin? worüber? und warum? Andere behaupten, daß der gute Glaube des Präsidenten überumpelt worden sei. Ueberumpelt, nach einer Ständigen Prüfung? welche Albernheit! Das Journal des Herrn Guizot zeigt sich am eifrigsten in solchen Diatriben. Es ist Zeit, dem Standal ein Ende zu machen. Hier ist der Brief, den ich an den Präsidenten gerichtet habe, um die Freigebung meines Buches zu erlangen. Ich würde ihn nicht veröffentlichen, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß, indem er dem Lande eine Hoffnung giebt, er zur größten Ehre desjenigen gereicht, der darauf bejahend geantwortet hat. Die Gerechtigkeit muß jedoch für Alle sein, selbst für Louis Napoleon."

Der Brief an den Präsidenten lautet seinem Hauptinhalte nach folgenderweise: „Paris, den 29. Juli. Herr Präsident! Im Jahre 1848 habe ich Ihre Kandidatur zur Präsidentschaft bekämpft, weil ich sie drohend für die Demokratie und feindlich für die Republikaner erkannte. Nach der Wahl vom 10. December wurde ich schwer krank. Die Ursache dieser Krankheit, ich brauche sie Ihnen, Herr Präsident, nicht zu sagen. Während das Volk Sie auf sein Schild erhob, hat es mir das Herz durchbohrt. Kaum von meinem Kummer und von meiner Erschöpfung genesen, griff ich Sie Ende Januars 1849 mit der ganzen Heftigkeit eines Rekonvaleszenten an. Dieser Angriff kostete mich 3 Jahre Gefängnis. Nach dem Staatsstreich vom 2. December und nach der Niederlage der Insurrektion war ich 5 Tage lang in dem Zustande eines zum Tode Verurtheilten. Für meine Person hatte ich nichts zu fürchten, der tödtliche Streich aber, der die Republik traf, brachte mich zur Verzweiflung. O! Herr Präsident, Sie hatten nie und werden niemals einen energischeren und zugleich uninteressirteren Gegner finden als mich. Ich war nicht Ihr Rival, wie es Andere, meiner Ansicht nach, dessen Würdige waren. Ich strebe nicht nach Ihrer Nachfolgerschaft, wie Andere, die deren vielleicht minder werth sind. Ich trage keinen Haß, weder gegen Ihre individuelle Würde noch gegen Ihre Person, und ich zettele keine Verschwörungen gegen Sie an. Ich sah in Ihnen einen Feind der Republik, die ich liebte; suchten Sie nach keinem anderen Motiv für meine Opposition. Nach Ihrer zweiten Machterhebung suchte ich mich zu trösten, ich wäre sonst todt ohne diesen Trost, indem ich mir selbst bewies, daß Sie das Ergebnis fataler Umstände sind, und daß Sie wider Willen der Repräsentant dieser Revolution sein werden, die ich und meine Freunde zu Ende zu bringen ohne Zweifel für nicht würdig gefunden wurden. Louis Napoleon, sagte ich zu mir, ist der Mandatar der Revolution. Sogleich mache ich aus meinem Gedanken ein Buch; ich druckte es, die Polizei aber verbietet den Verkauf und bedroht den Drucker und den Verleger. Warum? Das ist es, worüber ich Sie selbst befragen will, Herr Präsident. Vergeben Sie diese Frage einem Republikaner. Sie sind die Revolution des 19. Jahrhunderts, denn Sie können nichts Anderes sein. Wäre es nicht so, so wäre der 2. December nichts als ein historisches Ereignis ohne Prinzip und ohne Tragweite. Das ist mein erster Abschnitt. Jetzt, wissen Sie es auch, Herr Präsident, daß Sie es sind? Wollen Sie es sein? Werden Sie es wagen, zu sagen, daß Sie es sind? Verwickelte, schwere Fragen, die ich nicht zu lösen wage, das ist mein zweiter Abschnitt. Das ist mein ganzes Buch. Trotz für mich, Hoffnung für meine Glaubensgenossen, Herausforderung der Gegenrevolution! Diesem Buche habe ich meine Form, meinen Stil, meine Ideen, meine Meinung, meine Befürchtungen gegeben. Uebrigens trotz meiner äußersten Freimüthigkeit nicht der geringste Angriff, weder gegen den Präsidenten noch gegen die Regierung. Ich glaubte nicht, die allgemeinen Interessen der Revolution meinen Parteigefühlen länger unterordnen und die alten Parteien mit unterm Unglück ergötzen zu dürfen, deren langer Verrath den Erfolg des Staatsstreiches gesichert hat, und die sich Alle, ohne die Geistlichkeit auszunehmen, erbarmungslos gezeigt

haben. Jetzt kommt die Polizei und verbietet das Buch, und führt als Gründe den Namen des Verfassers, den Titel des Werkes und die Sprachform an. Ich würde mich für einen Feigling, für einen Feind halten, wenn ich der Regierung die geringste Entschuldigung machte, nachdem ich mich in den Fall gesetzt hatte, Ihre Vermittlung, Herr Präsident, zu erbitten. Wozu ist es auch nötig, daß ich mich erkläre? Ich wollte, daß die Veröffentlichung meines Buches ein Akt der hohen Moralität sei. Es hängt von Ihnen ab, Herr Präsident, sie zu einem Akte der hohen Politik zu machen. Dazu muß aber mein Buch erscheinen, wie ich es gemacht habe, mit seinen Bitterkeiten, Redheiten, mit seinem Mißtrauen und mit seinen Paradoxen. Ich lasse nichts darin verurtheilen, als was von den Gerichten etwa als Verbrechen oder Vergehen erklärt wird. In diesem Falle verlange ich, daß die Verurtheilung ausschließlich auf mein Haupt fällt. Es sind 4 Tage her; ich sagte zu mir: „Es braucht sich nur ein Mann von Kopf und Herz, ein Einziger in der Regierung des 2. Decembers zu finden, und mein Buch geht durch. Muß ich bis zu Ihnen, Herr Präsident, hinaufsteigen, um diesen Mann zu finden? P. S. Die Strenge der Polizei ist so groß, daß es dem Verfasser unmöglich war, auch nur ein Exemplar seines Buches für den Präsidenten der Republik zu erhalten.“

— Vorgestern sind 5 Arabische Familien, welche mit Ab del Kader in Amboise gefangen saßen, nach Marseille gebracht worden, wo sie sich nach Algier einschiffen sollen. Unter den Freigelassenen befinden sich 4 Brüder Ab del Kader's. Man weiß nicht, unter welchen Bedingungen sie die Freiheit erhalten haben und nach welcher Gegend von Algier sie hingebracht werden. Die Anzahl der Gefangenen im Schlosse Amboise ist sonach auf 40 Personen reduziert.

— Die Direktionen der Nord- und Straßburger Eisenbahn sind übereingekommen, für einen Monat gültige Karten zu herabgesetzten Preisen für die Rheineisen, wobei man Rheinpreußen, Baden und Belgien besuchen kann, zu verabreichen. Die erste Klasse kostet 108 und die zweite 75 Frs., dafür kann man vom 16. August den Rhein von unten herauf oder von oben herunter besuchen, sich in Straßburg, Mannheim, Mainz, Koblenz, Köln, Aachen, Lüttich und Brüssel aufhalten.

Vermischtes.

† (31. Auflösung.) Das Bett.

§ (32. Aufl.) Wachtel — Ahtel. (Wachtel hat 7 Buchstaben; B. d. i. 1/2 weg, bleibt Ahtel.)

† (33. Räthsel.)

Die beiden Ersten ein Fluß, die beiden Letzten ein Thier

Und auch das Ganze ein Thier;

Doch lebt's nicht hier.

Es lebt vielmehr im hohen Norden,

Wo man's bestiehet, doch ohne es zu morden.

Anmerkung. Die Auflösung in zwei Tagen. — Räthsel Nr. 30 ist richtig gerathen von Hrn. A. Leebere in Rehme, von F. Gh. H., G. K., G. S. — dt., F. H. — g. und Ph. W., und Nr. 31. von Ph. W. und G. S. — dt., Nr. 32. aber von B. K. — l. gänzlich verkannt, dagegen von R. P. richtig gelöst.

Meteorologische Beobachtungen.

14. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Euftdruck	332,37 Par. L.	332,90 Par. L.	333,29 Par. L.	332,85 Par. L.
Dunstdruck	4,40 Par. L.	3,77 Par. L.	3,92 Par. L.	4,03 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	82 pCt.	50 pCt.	83 pCt.	72 pCt.
Euftwärme	11,5 Gr. Rm.	15,8 Gr. Rm.	10,0 Gr. Rm.	12,4 Gr. Rm.

Bekanntmachungen.

= Haus-Verkauf. =

Das allhier auf der Messerschmidt-Gasse in der Mitte der Stadt belegene Haus Nr. 421 des Katasters und Nr. 394 des Hypothekenbuchs, in welchem hies jetzt das Bäckergewerbe betrieben worden, soll meistbietend verkauft werden, und habe ich hierzu im Auftrage des Besizers einen Termin auf den

17. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, in meiner Expedition angelegt. Ein bedeutender Theil des Kaufgeldes kann stehen bleiben.

Zeit, den 10. August 1852.

Der Rechts-Anwalt Plesche.

Diejenigen, welche aus der Dratorischen Bibliothek des Königl. Pädagogiums von früher her noch Bücher in Händen haben, werden dringend gebeten, dieselben zum Behuf der Katalogisirung im Laufe der nächsten Wochen an den Portier der Anstalt abliefern zu wollen.

Halle, den 16. August 1852.

Dr. Dryander.

Die Herren Schulinspektoren und Lehrer sehen wir hierdurch in Kenntniß, daß wir stets gebundene Exemplare des

Barlebener Katechismus

vorräthig halten.

Halle, im August 1852.

C. G. Knapp's Sort., Buch- u. Musikal. Handlung (Schroedel & Simon.)



Bienen-Verkauf.



Den 23. August Mittags 1 Uhr sollen 15 Stück gute Stöcke meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden bei

Wanklöben in Wurp.

Paradies.

Dienstag, den 17. August, Abends 7 Uhr, Concert vom Halleschen Orchester.

C. John, Stadtmusikdirektor.

Getreidepreise.

Berlin, den 14. August.

Weizen loco nach Qualität	55—63
Woggen do. do.	43½—46
82pfb. pr. August	43½ bz. u. B. 43 G.
82pfb. pr. Sept./Okt.	40½ bz. u. B. 40 G.
82pfb. pr. Okt./Nov.	40 ¼ 39¼ verk.
Erbsen, Kochwaare . . .	44—46
„ Futterwaare . . .	38—42
Safer loco nach Qualität	25—27
Gerste, große, loco . . .	35—38
Rübbel pr. August . . .	9½ B. 9½ G.
„ pr. August/Sept. . .	9½ B. 9½ G.
„ pr. Sept./October . . .	9½ B. 9½ bz. u. G.
„ Oct./November . . .	10 B. 10½ G.
„ Nov./December . . .	10½ B. 10½ G.
Reinöl loco	11¼ bz.
Stapp	69 ¼ 66 nominell.
Stäben	69 ¼ 66 nominell.
Spiritus loco ohne Faß	24½ bz.
„ mit Faß	24 B. 23½ G.
„ pr. August	23¼ 23½ bz. u. G. 24 B.
„ pr. Aug./Sept.	22½ G. 22½ bz. u. G.
„ pr. Sept./October . . .	20½ G. 21 B. 20½ 20½ bz.
„ pr. Oct./Nov.	19½ B. 19 G.

Stoggen und Spiritus Anfangs fest, zuletzt stiller und niedriger, — Rübbel unverändert.